



Verantwortliche Leiter: Hauptredaktion: Richard Jäger, Kurt v. Wissmann, Franz Köpcke, Lokales und Sport: Gerhard Reuter, städtisch in Berlin

Verantwortlich: Für den Inzeratenteil: L. V. A. Loney, Berlin, Verlag und Druck: Berlin, Druckerei: Zeitung, Drucker: und Verlag Ges. m. H., Berlin W 8, Kreuzstr. 37

Abendausgabe . 20 Pfennig. 75. Jahrgang Donnerstag, 5. Juni 1930

Herr Rosenfeld, der Cherrub der Deutschen Republik.

Ständig wurde, wie wir melden, von der sozialistischen Regierung die sozialdemokratische „Kollaboration“ auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik verboten. Wegen dieses Verbot hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rosenfeld eine Beschwerde erhoben, deren Kernsätze folgendermaßen lauten:

„Das angebotene Verbotverbot wird auf das Republikengesetz gestützt, offensichtlich zu Unrecht, da die Bestimmungen des § 1 des Gesetzes zum Schutz der Republik die sozialdemokratische Partei ist, also gerade der Partei, die den wirksamsten Schutz der Republik darstellt. Es würde gegen Sinn und Wortlaut des Republikengesetzes verstoßen, wenn man in einem sozialdemokratischen Zeitung eine Zeitung einen Verstoß gegen die Sicherheit der Republik aus nur für möglich hielt.“

„Man muß nachdenken man sich vom ersten Gedanken erhebt, daß diese Dinge gewiss nicht, um die geradezu sinnlose Verbotung und Verbotlosigkeit ihres Sinnes in sich aufzunehmen und zu verurteilen. Also eine sozialdemokratische Zeitung darf die schärfsten Verordnungen gegen den Staat beschreiben, sie darf ihn beschimpfen, sie darf Landesverrat betreiben, sie ist trotzdem gegen den Zugriff des Gesetzes geschützt, weil sie eben... sozialdemokratisch ist, weil die Sicherheit der Republik durch sozialdemokratische Zeitung nicht gefährdet werden kann! Der Republik nämlich, die die Sozialdemokratie erhebt, nicht derjenigen, nämlich der Republik mit der Diktatur des Proletariats. In welcher Weise sich Herr Rosenfeld den unmisslichen Schutz der Republik vorstellt, geht aus zahlreichen Verurteilungen der von Herrn Rosenfeld mitgeteilten sozialdemokratischen Zeitungen „Der Klassenkampf“ hervor. Da hier es ist:

„Die Sozialdemokratie kämpft nicht für die Selbstbestimmung des deutschen Volkes, sie kämpft für die Verwirklichung des Proletariats... Die deutschen Proletariats haben die Verpflichtung, ... der Klassenpartei das Instrument der Revolution durch Überwindung und jedesfalls geeignete politische Mittel zu nehmen... Die deutsche Sozialdemokratie wird sich dabei auch, wenn die historische Situation es erfordert, ... zu fürchten lassen, was die Redigierung der Wuppertaler und Landesverrat nennt. Der Vermerk des Landesverrats ist nicht gegen eine Partei, die keine Pflichten gegenüber der Nation, die Pflichten lediglich gegenüber der Klasse des Proletariats hat.“

„In der Vergangenheit dieser Schandereien hat die Nation, ... was würde gegen Sinn und Wortlaut des Republikengesetzes verstoßen, wenn man bei der sozialdemokratischen Zeitung einen Verstoß gegen die Sicherheit der Republik aus nur für möglich hielt.“ Die Partei dieses Mannes ist der „sozialistische Schutz der Republik!“ Die arme Republik!

Das europäische Festland erreicht. „Graf Zeppelin“ kreuzt über Spanien. — Landung in Cevilla infolge schlechter Wetterlage verzögert.

Wien, 5. Juni.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte um 10.50 Uhr (MEZ.) die portugiesische Küste bei Cascaes an der Mündung des Tejo und überflog bald darauf die im Osten von Lissabon ansetzenden deutschen Kriegsschiffe.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte heute gegen 11 Uhr das europäische Festland bei Lissabon, fand jedoch gegen Cevilla zu einer derzeit schlechten Wetterlage vor, daß sich Dr. Goerner entschloß, den Kurs dahin zu ändern, daß er jetzt südlich auf Cevilla zu, das Luftschiff zunächst nordwärts fliegen sollte, um dem ungeheuren Tief aus dem Wege zu gehen. In einem an die TV gerichteten, etwas verformtem Rundfunk von Bord des „Graf Zeppelin“ wird die Meldung bestätigt, daß das Luftschiff vorläufig nicht in Cevilla landen wird, da die Wetterlage zu ungesund ist und eine Landung auf dem Inselhof des hiesigen Weges völlig ungesundem Boden bei der wenig geliebten Luftmännlichkeit nicht angängig erscheint. Das Luftschiff wird die Wüste zu haben.

Verfühlung auf der Linie Lissabon—Cervia zu tunzen.
Es fliegt zur Zeit in Richtung Cevia mit der Möglichkeit einer Landung schon im gegen 20 Uhr zu werden.

„Zwischen um 1 Uhr meldete ein von Bord des Luftschiffes in Richtung Cevia eingegangener Rundfunk, daß wegen unangünstiger Wetterlage „Ballonport“ Cevilla nach unersichtlichen ist.“

Nach einer späteren Meldung der Redaktion von Kap. Ministerie befindet sich der „Graf Zeppelin“ um 8.30 Uhr etwa 200 Kilometer westlich von Lissabon mit dem Kurs auf Bordeaux.

Cevilla in Erwartung.

Cevilla, 5. Juni.
Sämtliche Vorbereitungen für die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sind getroffen. Die Funktionäre sind bereits versammelt, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten, um ihm Nachrichten über die hier zur Zeit recht schlechte Wetterlage zukommen zu lassen. Man hofft, daß der „Graf Zeppelin“ in der Morgenfrüh eintrafen wird, nimmt aber an, daß er wegen des schlechten

Wetters allerdings erst drei Stunden später landet. Wenn die wolkenbruchartige Regen, der angedeutet droht. Eine 100 Mann starke Postkutschkompanie steht für das Landungsunternehmen bereit. Der Zeppelin sollte nach Friedrichshafen mit drei unbesetzten Wägen fahren, aber von Madrid aus ist heute ein Weg telefonisch bestellt worden. Völlig für Mitteleuropa im Werte von 7000 Reichsmark liegt zur Mittagszeit bereit. Das Luftschiff bringt für den König von Spanien fünf Automobilsitze einer amerikanischen Firma mit.

Der neue Zeppelin im Herbst fahrtbereit.

New York, 5. Juni.
Knut Gerner, der heute auf dem Dampfschiff „New York“ nach Deutschland zurückkehrt, erklärt, ein Zeppelin im nächsten Herbst fahrtbereit zu sein, im August fertig werden und für den transatlantischen Dienst zur Verfügung stehen. Wahrscheinlich werde das neue Luftschiff seine Probefahrt nach Südamerika machen. Eine besondere Neuerung des neuen Zeppelins bilde die automatische Steuerung.

„Graf Zeppelin“ besucht Berlin.

„Aus Anlaß der großen internationalen Weltluftkonferenz, die in der Zeit vom 16. bis 22. Juni mehrere tausend Teilnehmer, Ingenieure und Wissenschaftler aller Länder in Berlin vereinigen wird, besichtigt Dr. Goerner, der selbst dem Ehrenausfluß der Reichsregierung anreist, mit dem „Graf Zeppelin“ der Reichshauptstadt einen Ständigen Besuch abzugeben. Das Luftschiff wird, von München kommend, am 21. Juni in Berlin ankommen und am 22. bis 24. Juni hier verweilen. Voraussichtlich wird am 22. Juni mittags eine Fahrt nach Hamburg angetreten, von wo das Luftschiff nach einer kurzen Zwischenlandung am Abend nach Berlin zurückkehren wird. Am nächsten Tag wird eine weitere Rundfahrt über Berlin bis nach Potsdam angetreten, von wo das Luftschiff nach Hamburg zurückkehren wird. Am 23. Juni wird die Rückfahrt nach Friedrichshafen erfolgen. Die Hauptreise belaufen sich für die Fahrt nach Hamburg auf 300 Reichsmark, für die Rückfahrt auf 400 Reichsmark. Sämtliche Kosten und Nebenkosten für diese Fahrten sind an das Reichsbüro der Luftverkehrsverwaltung als Quasiunterstützung der Reichsregierung zu zahlen.“

Schiele und der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Von Machul, Vorsitzender des Oberdeutschen Landbundes.

Während die Verhandlungen mit Polen über einen Handelsvertrag über einseitig zu sein, zu der in der letzten Zeit angegebenen Frage den einfachen Teilnehmern darzustellen. Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist von der vorigen Regierung bereits unterzeichnet worden. Daran hat das Reichstagsmitglied nichts mehr ändern können. Wenn aber Schiele jetzt, Minister Schiele sei im Reichstag über diesen Handelsvertrag, der sich im Reichstag befindet, gegen die deutsch-polnischen Handelsverträge als einer vollendeten Tatsache aus.

Nach internationaler Verpflichtung mußte die jetzige Reichsregierung den Vertrag von ihrer Vorgängerin übernehmen und muß ihn dem Reichstag zur Entscheidung vorlegen. In dieser Verpflichtung hätte sie nicht wackeln, auch wenn sie nur aus Gegnern des Reichstages besteht. Wenn aber Schiele jetzt, Minister Schiele sei im Reichstag über diesen Handelsvertrag, der sich im Reichstag befindet, gegen die deutsch-polnischen Handelsverträge als einer vollendeten Tatsache aus, so ist es unheimlich, wenn man, muß man sich immer wieder umfere Lage im März betragen darf.

„In unersetzlicher Tiefen der Preispolitik, der polnische Handelsvertrag unannehmbar, dazu eine Reichsregierung, die offensichtlich nicht empfindlich für die Landwirtschaft ist, welche die finanziellen Erfolge der Weltwirtschaft betonen in deutlich genug, daß für die Landwirtschaft nichts geschieht, wenn wir nicht im Reichstag treten. Um also Minister Schiele nicht im Reichstag zu sein, so muß die Reichsregierung den Handelsvertrag, und wir werden hoffen, daß wir einen Ernährungsminister haben, der nicht durchgefallen den gegen ist. Minister Schiele übernahm sein Amt, nachdem ihm die Landwirtschaft gegeben war, die Landwirtschaft nicht die Hilfe zu bringen und die Schäden des polnischen Handelsvertrages nach Möglichkeit auszugleichen. Wenn ein Urteil über das in kurzen Wochen erreicht werden muß, dann muß es im Reichstag, welche immerwährende Erträge in der Agrar- und Handelspolitik Schiele überlassen. Inzwischen ist es im Reichstag zu früher gelangen, eine ganze Reihe von Agrarpolitik, insbesondere für Kartoffeln, Getreide, Obst, Zucker und Getreide ist zu erhöhen, daß auf diese Gebieten aus von Polen nach menschlichem Ermessen Gefahren nicht mehr zu befürchten sind. Dieser Befehl nach dem neuesten Stand der Dinge die Hoffnung, die Anglegenheit des Zuckersollens bald zu regeln und damit dem Wildpreis einen Auftrieb geben zu können. Auf dem Getreidemarkt wird verhandelt, durch das verbesserte Einkommenssystem und Wirtschaftung einen Preis für Getreide zu erhalten. Die Getreide- und Schweinefleischpreise sind erhöht worden und können noch weiter erhöht werden. Ist es nicht schließlich ein Erfolg, wenn im Vergleich zum März der Bauer für Roggen 5.50 Mark fast 6.50 Mark und für Weizen 14.50 Mark fast 10 Reichsmark bekommt? Gewiß befindet sich nur noch wenig Getreide in den Händen der Landwirtschaft. Aber die jetzt mühsam wieder erlangten Preise helfen doch auf eine bessere Verwendung der kommenden Ernte helfen. Schließlich ist das der Landwirtschaft sehr notwendige Vertrauen wieder bei den gelobenden Schichten und Stellen in Deutschland eingeführt, seitdem man sieht, daß etwas für diesen Bereich geschehen ist.“

Getreidesollerhöhungen in Italien.

EP Rom, 5. Juni.
Nach einer Veranlassung des Reichsausschusses für den Getreidebau hat das Parlament im Unterhaus mit dem Abdruck und dem Finanzminister die sofortige Erhöhung des Getreidesollens von 14 auf 16% Goldlire mit entsprechenden Zoll-erhebungen für die Viehprodukte angeordnet.

Das tschechische Reichsgesetz angenommen.

Das Reichsgesetz über die Einmündung des Getreidesollens ist am Mittwoch dem Reichstag angenommen worden. Von dem Reichstag wurde mitgeteilt, daß die neuen Reichsgesetze über den Handelsvertrag mit Italien angenommen haben. Beim Reichsgesetz handelt es sich um die Abgrenzung der tschechischen Zolltarife.

Schweden ratifiziert das Zollvertragsabkommen.

Stockholm, 5. Juni.
Die beiden Kammern des Reichstages haben den Vertrag über den Handelsvertrag mit Italien angenommen. Der Vertrag ist am 1. Juni in Kraft getreten.

Ein Gesetz über die Reichsliste in der Reichstag.

Die Reichstag hat ein Gesetz über die Reichsliste angenommen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung der Reichsliste und die Befugnisse der Reichsversammlung.

Polen kündigt Maßnahmen gegen die deutsche Agrarpolitik an.

Wien, 5. Juni.
In einer Presseerklärung im polnischen Landwirtschaftsministerium in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Polanski hat Ministerdirektor Hofe einen Vortrag über die polnische Landwirtschaftspolitik und das Agrarprogramm der Regierung gehalten. Er stellte fest, daß die Maßnahmen für das bevorstehende Wirtschaftsjahr besonders trübe seien. Die Aufnahme eines langfristigen Anleihe, Zollausgleich und Steuererleichterungen seien zur Hebung der Not der polnischen Landwirtschaft unbedingt erforderlich. Die neue deutsche Agrarpolitik habe die Lage bedeutend verschlechtert. Das künftige Ziel der polnischen Landwirtschaftspolitik sei die Erreichung eines Selbstversorgungsstandes. Die polnische Landwirtschaft müsse mit gleichen Maßnahmen gegen die deutschen Maßnahmen, wie z. B. Einführung eines Zollsollens, Zollbefreiungen und finanzieller Hilfe aller Art. Sehr wichtig sei die Organisation des Getreidehandels. Der Staat werde wiederholt hierbei sogar mit Monopolsystem arbeiten müssen. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel müsse unter allen Umständen erhöht werden. Der deutschen Dumpingausfuhr von Schweinefleisch müsse die polnische Regierung entgegenstellen.

Für deutsch-österreichische Zollunion. Erste Lesung der Zolltarifnovelle im Nationalrat erledigt.

Wien, 5. Juni.
Der Nationalrat hat gestern die erste Lesung der Zolltarifnovelle beendet und die Vorlage dem Reichstag zur Entscheidung überlassen. Die Novelle enthält Bestimmungen über die Zolltarife für die Zollunion mit Österreich. Die Novelle ist am 1. Juni in Kraft getreten.

Nur die Wirtschaft soll opfern!

Sozialdemokratisches Echo der neuen Arbeitseinkünfteverhandlungen

„In den Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Gewerkschaften über die Herstellung einer neuen wirtschaftlichen Gleichgewichtsverhältnisse sind die Sozialdemokraten stets als treue Beobachter der Verhandlungen und als treue Helfer der Arbeiter erschienen.“

„Nicht Ende der Gewerkschaften, sondern Ende der Unternehmer und der Regierung ist es, das den Arbeiter in sozial und sozial tragbarer Verhandlungsposition gebracht hat. Das Werk über ein Wirtschaften der Zentralgewerkschaften, gemeinlich ist nicht überflüssig. Ein Arbeiter in Sinne der Gewerkschaften, ein unzufriedener Arbeiter der Wirtschaft, ein von nicht zu vielen Mann und über abhänig gemacht. Preislassen, h. d. Nichtanerkennung des Reiches — das sind die Dinge, die den Weg zu einer Verhandlung frei machen können. Unterwegs wird auf die Arbeiterkraft nur ein wirksames Mittel ein Opfer der Weltwirtschaft und Opfer der Unternehmer in der Weltwirtschaft.“

„Während die sozialistischen Herrschaften gerade nicht Arbeiter der Weltwirtschaft, Preisfindung, Richtungsänderung des Reiches — das sind die Dinge, die den Arbeiter in sozial und sozial tragbarer Verhandlungsposition gebracht hat. Das Werk über ein Wirtschaften der Zentralgewerkschaften, gemeinlich ist nicht überflüssig. Ein Arbeiter in Sinne der Gewerkschaften, ein unzufriedener Arbeiter der Wirtschaft, ein von nicht zu vielen Mann und über abhänig gemacht. Preislassen, h. d. Nichtanerkennung des Reiches — das sind die Dinge, die den Weg zu einer Verhandlung frei machen können. Unterwegs wird auf die Arbeiterkraft nur ein wirksames Mittel ein Opfer der Weltwirtschaft und Opfer der Unternehmer in der Weltwirtschaft.“